

Remo Meier

Fussballtalente



Fördern wir die Falschen richtig und die Richtigen falsch?

Inhaltsverzeichnis

1. **Neue Methoden im Verband**
2. **Talentselektion und Talentförderung im Schweizer Fussball**
 - 2.1. *Blick auf die Resultate*
 - 2.2. *Identifikation von Talenten*
 - 2.3. *Studie ‚Talentselektion und Talentförderung im Schweizer Fussball‘*
 - 2.4. *Der Jongliertest*
 - 2.5. *Weiterführende Gedanken*
 - 2.6. *Psychologischer Einfluss beim Trainerurteil*
 - 2.7. *Replik des SFV*
3. **Was kann gemacht werden?**
 - 3.1. *Ideen für die Forschung*
 - 3.2. *Wie werden Talente entdeckt: Das Trainerurteil und Trainerausbildung*
 - 3.3. *Förderung der Trainer im Breitensport: Projekt Sportlehrer*
 - 3.4. *Spezielle Aspekte: Schnelligkeit*
4. **Spätentwickler - Frühentwickler**
5. **Entwicklung der Psyche**
6. **Die Theorie der Wahrscheinlichkeit**
7. **Spezialisten in die Talentförderung**
8. **Private Fußballschulen**
9. **Löwenschule**

10. **Datenblog Tagesanzeiger**
11. **Kinderfussball - Konzept SFV**
12. **Körperspiel**
13. **Empathie der Trainer: Kommunikationskultur**
14. **Der Meisterschaftsmodus im Schweizer Profifussball**
15. **Beispiele aus der Praxis**
16. **Fazit**

*„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird,
wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen, es muss
anders werden, wenn es gut werden soll.“
(Georg Christoph Lichtenberg, 1742 - 1799)*

Vorwort

Wer ein Buch schreibt, begibt sich auf eine Reise, deren Verlauf und Ausgang unbestimmt ist. Für mich begann die Reise mit einem Bündel an Ideen, die mir zwar nicht den Weg, jedoch die ungefähre Richtung wiesen.

In diesem Buch geht es mir nicht um eine empirische Untersuchung der Talentförderung in der Schweiz. Vielmehr handelt es sich um Beobachtungen und persönliche Überlegungen zur Thematik der Talentförderung im Fussball in der Schweiz aus der Sicht eines Vaters von drei Fussball spielenden Jungs und Sportlehrers. Ich schreibe als aktiver Beobachter, der dabei von seiner Ausbildung sowie Erfahrung in Didaktik und Pädagogik Gebrauch machen kann. Ich schaue, lese und höre Fernsehsendungen, Zeitungsartikel, Fachartikel, Studien, Internetseiten, Blogs und vieles mehr. Dazu kommen meine Erfahrungen als begeisterter Sportler, der sich in verschiedensten Bereichen bewegt. Das ergibt schliesslich ein Bild der Juniorenförderung im Schweizer Fussball von aussen betrachtet, oder anders gesagt, Aussagen aus der Sicht eines Konsumenten. Auch Gespräche mit anderen Eltern fussballspielender Kinder, Trainern, Fussballern, Psychologen und Sportlehrern flossen in diese Arbeit mit ein. Geprägt ist meine Sicht auf die Dinge von meinem Umfeld, das sich grösstenteils in der Zentralschweiz befindet.

Mein Ziel ist nicht, die Talentförderung in unserem Land als schlecht zu entlarven, oder gar den Eindruck zu erwecken, ich wüsste genau, wie es besser gemacht werden könnte, sondern kritisch zu hinterfragen, zum Nachdenken anzuregen und Inputs zu geben, damit am Ende vielleicht

Verbesserungen erzielt werden können. Dass ich nicht dem Fussballmilieu entstamme, sehe ich als Vorteil, da ich den Blick von aussen auf die Geschehnisse werfen kann. Zwar habe ich mich mein Leben lang mit Fussball auseinandergesetzt und Fussball gespielt, beziehungsweise tue dies noch immer, allerdings praktisch ausschliesslich im Hobbybereich.

Um nicht vollkommen an der Realität vorbeizusteuern, habe ich dieses Buch von drei Fachleuten gegenlesen lassen. Die Kritikpunkte dieser drei Personen flossen in das Buch mit ein.

Mein Dank geht an:

Marc Noser, Juniorentainer FC Küssnacht, Sportlehrer

Dr. med. Susanne Meier, Fachärztin Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Dusan Jarotta, Trainerausbildner auf allen Stufen im internationalen Volleyballverband, Sportlehrer, ehemaliger professioneller Volleyballtrainer in der Tschechoslowakei und der Schweiz

Plus eine weitere Person, die nicht namentlich aufgeführt sein will.

Das Kapitel ‚[Entwicklung der Psyche](#)‘ entstand im Austausch mit dem Psychologen und Psychotherapeuten Dr. phil. Roland Müller. Auch ihm gebührt ein grosses Dankeschön meinerseits.

Der Einfachheit halber habe ich nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich ist das weibliche Geschlecht genauso gemeint.

1. Neue Methoden im Verband

In der Fernsehsendung ‚Morgen sind wir Champions‘ des Schweizer Fernsehens spricht der Trainer der U18 Nachwuchsauswahl, Yves Débonnaire, von neuesten Anpassungen in der Ausbildung der besten Nachwuchsfussballer (Erstausstrahlung 2.10.2017 SRF2). Neu sei, dass dem körperlichen Entwicklungsstand der jungen Männer Rechnung getragen werde. Grosse kräftige Spieler lasse man gegen ebenfalls gross gewachsene Teams spielen, kleinere Spieler dementsprechend gegen Teams mit kleineren Spielern. Dass sich die Erkenntnis durchsetzt, wonach nicht nur die körperlich stärksten Nachwuchsspieler gefördert werden sollen, zeigt den Willen des Schweizerischen Fussballverbands (SFV), sich weiter zu entwickeln und vorwärts zu kommen.

Das Problem dabei ist, dass diese Erkenntnis keineswegs neu ist. Darauf hätte man vor rund zwanzig Jahren im Zusammenhang mit Studien über den ‚Relative Age Effect‘ bereits kommen können, ja sogar müssen. Bei Themen wie dem Nachteilsausgleich der spät im Jahr Geborenen (zum Beispiel: Studie von Helsen, Starkes, & Van Winckel, 1999) oder auch bei der Verminderung des Verletzungsrisikos dank wiederholten Gleichgewichtsübungen sah man erst nach vielen Jahren, ja sogar Jahrzehnten, entsprechende Anpassungen in der Talentförderung der Fussballer. Im Jahr 2011 beschreiben Romann und Fuchslocher die Problematik der ungleichen Förderung in der Schweiz aufgrund des Geburtsmonats („Gnade der frühen Geburt“ oder Chancengleichheit?). Die von Romann und Fuchslocher präsentierten Zahlen schmeicheln dem SFV zwölf Jahre nach der Studie von Helsen, Starkes & Van Winckel nicht: